

Auf dem Soonwaldsteig „verirrt“

Hansjochen Staege hatte den Premiumwanderweg von Kirn nach Bingerbrück schon 2002 vorgestellt – Offene Haftungsfragen

Der Weg ist das Ziel. Der Soonwaldsteig ist 84 Kilometer lang und führt von Kirn nach Bingerbrück. 2002 stellte Hansjochen Staege, Förster im Ruhestand und europaweit Wanderführer im Unruhestand, den Premiumweg vor. Doch derzeit suchen Juristen nach dem „rechten“ Weg.

REGION NAHE-HUNSRÜCK. Spätestens zur Landesgartenschau 2008 in Bingen sollte er fertig begehbar und ausgeschildert sein, der Soonwaldsteig. Doch sein „Erfinder“ Hansjochen Staege, der frühere Leiter des Forstamts Entenpfuhl, muss wohl wie viele andere Hunsrückfans hinnehmen, dass das einst scheinbar so leicht realisierbare Projekt auf die lange Bank geschoben wird. Juristen basteln an der Vertragsgestaltung.

Auf unsere Anfrage bei Hansjochen Staege, wann man denn bei ihm einmal eine Tour über seinen Soonwaldsteig buchen könnte, zuckt der Förster im Unruhestand und Vorsitzende der Initiative Soonwald mit den Schultern. Er habe sich das wohl etwas zu leicht vorgestellt, sagt Staege. Bei der Soonwaldkonferenz 2002 in Simmern hatte er den 84 Kilometer langen Weg vom Hahnenbachtal über Lützelsohn, Simmerbachtal, Großen Soon, Guldenbachtal und Binger Wald schon vorgestellt, und alle waren begeistert. Auch Übernachtungs- und Rastmöglichkeiten sind ausgemacht.

Nein, da würden keine zwei Millionen Euro für die



Über Stock und Stein durch den Soonwald! Die Teilnehmer am Wandertag des Oeffentlichen Anzeigers wurden im Oktober durch urige Buchen- und Eichenwälder geführt. Auch der Soonwaldsteig sieht solche Passagen vor. Doch die Abstimmung zwischen Forstverwaltung und Naturparkverein dauert. Für die Landesgartenschau wird's wohl zu spät. ■ Fotos: Armin Seibert ■ E1802as1

Realisierung nötig sein wie beim viel gelobten Rothaarsteig. Er habe sich das wohl etwas zu leicht vorgestellt, sagt Staege. Bei der Soonwaldkonferenz 2002 in Simmern hatte er den 84 Kilometer langen Weg vom Hahnenbachtal über Lützelsohn, Simmerbachtal, Großen Soon, Guldenbachtal und Binger Wald schon vorgestellt, und alle waren begeistert. Auch Übernachtungs- und Rastmöglichkeiten sind ausgemacht.



Hansjochen Staege kreiert den 84 Kilometer langen Soonwaldsteig.

Staege – nach dem Verzicht auf eine einst geplante Hängebrücke eine preiswerte Lösung gefunden. Auch die Wegeführung, die teils durch Rotwildreviere führte, habe man in Absprache mit dem Revierinhaber verlegen und sogar noch attraktiver gestalten können. Die Wanderer, die mit Hansjochen Staege den Wege schon vor Jahren gelaufen sind, waren von der Vielfalt der Streckenführung und der unberührten Natur begeistert. Auch Landrat Karl Otto Velten gehört zu den Fans des Weges, der am

Schweizerhaus auf den Rhein trifft und von dort einen Blick auf die Landesgartenschau ermöglicht.

Und nun? Zwischen Forstverwaltung und dem späteren Träger des Weges, dem Naturparkverein Soonwald Nahe, gibt es ein juristisches Problem. Der Forst möchte in Haftungsfragen auf der sicheren Seite sein, der Verein diese Haftung nicht übernehmen. Solange diese Grundsatzenfragen nicht geklärt sind, wird die Beschilderung nicht ausgeschrieben. Es kann also dauern. „Dann muss man sich

halt gedulden“, sagt Staege in seiner bekannt zurückhaltenden Art. Vor fünf Jahren war er sicher: Das gibt keine Probleme. Der Forst hatte schon einige Wege mit minimalem Aufwand präpariert.

Inzwischen sind in Westwald und Eifel weitere Premiumwege angelegt worden, auch der Rheinsteig, der selbst geübte Wanderer teils vor hohe Hürden stellt und zur Aufgabe zwingt, wird als phantastischer Tourismusmagnet gepriesen. Und dann hat man im Soonwald Angst, dass einem Wanderer ein Ast

auf den Kopf fällt. Er habe diese Probleme wohl unterschätzt, sagt Staege. Er habe geglaubt, dass die Sicherheitsaspekte ein Problem des Wanderers selbst seien.

Dennoch ist der passionierte Wanderführer und Herausgeber von Wanderkarten optimistisch, dass der Steig doch noch realisiert wird. Zusammen mit seiner Vorstandskollegin Monika Kirschner hat Staege etliche Fotos für die Begleitbroschüre angefertigt, die die Schönheiten und Besonderheiten des Steigs illustrieren sollen. **Armin Seibert**

Kommentar

Hängepartie im Soonwald



■ **Armin Seibert**
zum vergessenen Soonwaldsteig

Vor fast sechs Jahren stellte Hansjochen Staege bei der Soonwaldkonferenz in Simmern „seinen“ Soonwaldsteig vor. Im August 2000 war Staege im Rahmen einer Soonwaldwanderung von der damaligen Umweltministerin Claudia Martini in den Unruhestand verabschiedet worden und machte sich als Wanderführer in der Region aber auch in Schweden, Norwegen oder der kurischen Nehrung einen Namen als profunder Kenner von Flora und Fauna. Was Wanderer europaweit suchen, liegt im Soonwald vor der Haustür: Unberührte, urwüchsige Natur. Wer auf schmalem und teils steinigem Pfad durchs Revier der Wildkatze wandert, sollte aufpassen, dass ihm bei windigem Wetter kein Ast auf den Kopf fällt und dass er sich nicht den Fuß verdreht. Doch „Pfadfinder“ Staege, der bei der Soonwaldkonferenz 2002 so viel Beifall für seinen 84 Kilometer langen Premiumweg erhielt, hat wohl die Rechnung ohne die Juristen gemacht. Ich halte das für ein Unding! Die Hängepartie ist ein Eigentum der Landesforstverwaltung und des Naturparkvereins gleichermaßen. Tut's nicht ein Schild: „Begehen auf eigene Gefahr!“ Schließlich laufen auch Pilzsammler durch den Wald, und Kinder springen beim Familienausflug mal über ein gurgelndes Bächlein. Der Steig sollte ja ein Beitrag der Region zur Landesgartenschau sein. Diese dauert nur bis Oktober. Spätestens im Sommer muss der Weg grob ausgeschildert und vertraglich abgesichert sein. Über die Feinheiten können sich die Juristen im stillen Kämmerlein keppeln.

■ E-Mails an den Autor: Armin.Seibert@rhein-zeitung.net

